

# Vorwort

---

Dieses Buch präsentiert eine empirische Forschung zur Interkulturalität in Kirchengemeinden. Sie geschieht an der Schnittstelle von Praktischer Theologie und Interkultureller Theologie, ist klar als eine praktisch-theologische Untersuchung profiliert und leistet einen Beitrag für das Feld der Gemeindeentwicklungstheorien. Es handelt sich um die im Jahr 2021 von der Theologischen Fakultät der Universität Basel angenommene Habilitationsschrift in einer für die Drucklegung gekürzten und überarbeiteten Fassung. Mit ihrer Fragestellung, welche Gestalt christliche Gemeinden unter den super-diversen Gegebenheiten der Gegenwart brauchen, um sich stabil entwickeln und Menschen Halt, Orientierung und Sinn bieten zu können, betritt die Arbeit Neuland. Zwar gibt es Forschungen zu Migrationskirchen, Studien zur Entwicklung von kirchlichen Gemeinden hin zu mehr Interkulturalität sind jedoch ein Desiderat.

Die Idee zu der Studie entstand in meinem Dienst als Gemeindepastor. Herausforderungen durch gesellschaftliche Segmentierung, Internationalisierung und wachsende kulturelle und lebensweltliche Vielfalt stellten die Gemeinden vor die Aufgabe, ihr Zusammenleben neu zu denken. Eine große Rolle dabei spielten die vielfältigen Migrationsdynamiken der letzten Jahrzehnte. Wichtige Impulse aus meiner Mitarbeit im kirchenhistorischen Oberseminar Anfang der 2000er Jahre an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität mit dem Schwerpunkt Außereuropäische Christentumsgeschichte inspirierten mich, diese für die Verwendung in der Gemeinde zu reflektieren. Gute und schwierige Erfahrungen hierbei weckten den Wunsch, das Thema wissenschaftlich zu erforschen.

Im Ergebnis plausibilisiert die Studie Interkulturalität im Sinne von Drittkulturalität als Schlüsselperspektive für die Gemeindeentwicklung in der Gegenwart und begründet diese praktisch-theologisch. Im Verlauf des fünfjährigen Forschungsprozesses traten drei Einsichten zur Interkulturalitätsthematik immer wieder in den Vordergrund: 1. Die empirische Untersuchung zeigte unerwartet klar die aufbauende und innovative Wirkung tertiärkultureller Prozesse, die interkulturell sich öffnende Gemeinden in eine produktive Bewegung führen und ihre gesellschaftli-

che Relevanz erhöhen. 2. In exegetischer Perspektive erwies sich Interkulturalität, insbesondere vom biblischen Inklusivitätsparadigma her, als basales Merkmal des Evangeliums und Kennzeichen neutestamentlicher Gemeinschaftsbildung. 3. Auf der Theorieebene bezeichnet Interkulturalität kein Gemeindeaufbauprogramm, sondern eine Praxistheorie, die Gemeinden darin anleitet, in einem konziliaren Verfahren eine situations-, sach- und traditionsgerechte Gemeinschaftsgestalt zu entwickeln. Die Studie bietet im Ergebnis Grundzüge einer Theorie interkulturell profilierter Gemeindeentwicklung und hilft dem eingangs beschriebenen Forschungsdesiderat ab.

Danken möchte ich zuallererst Prof. Andrea Bieler. Sie stand mir in allen Phasen des Forschens und Habilitationsverfahrens mit Rat und Tat zur Seite und motivierte mich durch ihr Interesse, Feedback und ihre angenehme Art der Begleitung. Sodann gilt mein Dank Prof. Dr. Ralph Kunz, der mich von Anfang an als Co-Betreuer unterstützte und in allen Phasen inspirierte. Eine wertvolle Begleitung erfuhr das Projekt im Rahmen des praktisch-theologischen Kolloquiums Bern-Basel, insbesondere durch Prof. Dr. David Plüss. Schließlich danke ich den Genannten für ihre Gutachten mit wichtigen Anregungen für die Weiterarbeit.

Der erfolgreiche Abschluss eines solchen Forschungsprojekts verdankt sich vielen Menschen. Zu ihnen gehören diejenigen, die mit mir auf der Gemeindeebene beim Nachdenken über die Entwicklung der Gemeinde hin zu mehr Interkulturalität in der Diskussion standen. Wertvolle Impulse erhielt ich dabei von meiner Frau Sandra und meinen internationalen Freunden, die mich in dem Forschungsprojekt über viele Jahre inspirierten. Ihnen ist dieses Buch gewidmet. Dank schulde ich dem internationalen Pastorenkollegium in der methodistischen Erlöserkirche in München, die mir den Zugang in ihre Gemeindewelt eröffneten. Die Forschungsarbeit wäre unmöglich gewesen ohne die Bereitschaft der pastoralen Leitungspersonen und einzelner Menschen in den Stichprobengemeinden sowie der Expertinnen und Experten, die sich auf Interviews und Befragungen einließen. Ich danke meinem Arbeitgeber, der Internationalen Hochschule Liebenzell, die mir den Freiraum für dieses Forschungsprojekt gab. Als Leiter des Liebenzell Institute for Religious, Missiological, Intercultural, and Social Studies (LIMRIS) war es mir möglich, durch die mehrjährige Erforschung des Herkunftskontextes einer Migrationsgemeinde die Studie hinsichtlich der migrationskirchlichen Hintergründe solide zu fundieren. Wichtige Impulse erhielt ich von Studierenden in Lehrveranstaltungen bei der Diskussion von Teilergebnissen. Bei den teils mühsamen Arbeiten in der Fertigstellung des Manuskripts unterstützten mich meine Kinder Ruben und Michal Burkhardt sowie aus dem LIMRIS-Institut Larissa Meister, Marcel Folz, Maika Hirschfeld und Hannah Eckhardt. Ihnen sei für diese Hilfeleistung herzlich gedankt. Schließlich gilt mein Dank dem Team des transcript Verlags, namentlich Johanna Tönsing,

Katharina Kotschurin und Dr. Anette Nagel für ihre freundliche, sorfältige und kompetente Betreuung der Publikation und dem Schweizer Nationalfonds für die Kostenübernahme. Die Aufnahme des Buches in die von Andrea Bieler und Andreas Heuser herausgegebene Reihe »Religion in Bewegung | Religion in Motion« ist ein schöner Abschluss dieses intensiven Projekts und eine bleibende Erinnerung an die mich prägende Forschungsgemeinschaft in Bern und Basel.

*Schömborg, im Juli 2023*

*Friedemann Burkhardt*

